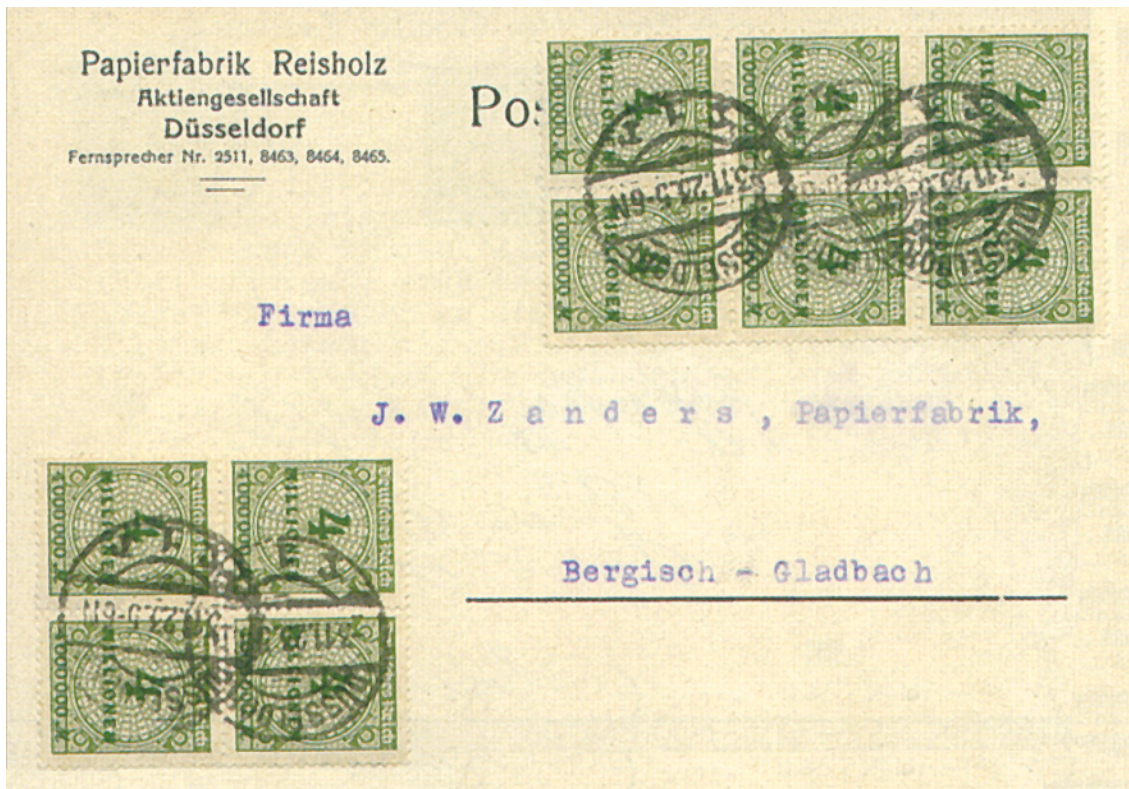


Fernpostkarten kosteten nun 40 Millionen Mark. Hier ebenfalls ein Aufbrauch niedriger Werte und von daher auf den ersten Blick kein besonderer Beleg, aber 10 Marken mit der 316 im Walzendruck sind nun wahrlich als selten anzusehen.



Fernpostkarte, 10x316 AW, 3.11.1923

So kann man natürlich das Porto von 40 Millionen für eine Postkarte im Fernverkehr auch realisieren.



Fernpostkarte, 6x317 AP, 2.11.1923

So sah das Porto von 40 Millionen Mark für eine Fernpostkarte normalerweise aus.



Fernpostkarte, 4x318 AP, 4.11.1923, PP-Letztag

Gern gesehen werden auch Belege mit Seiten-, Ober-oder Unterrandmarken, denn eigentlich waren die Postler angewiesen, diese Ränder zu entfernen. Wie der nachstehende Beleg zeigt, wurde dies jedoch nicht immer beachtet.



Wenn es sich jedoch um eine Frankatur mit Marken der MiNr. 319 AWb handelt, haben wir es mit einer großen Infla-Rarität zu tun.



Fernpostkarte, 2x319 AWb, 4.11.1923, PP-Letztag

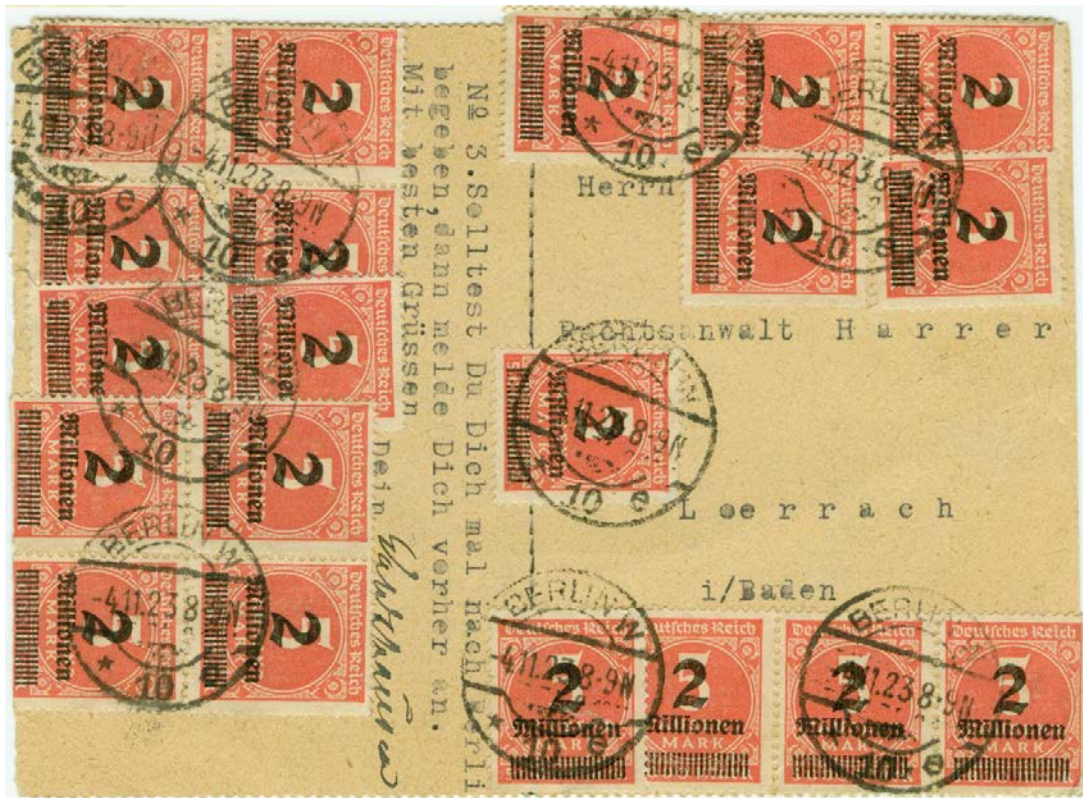
Wer solch ein Stück erwerben möchte, muss wohl oder übel eine größere Menge Geld über den Tisch schieben.

Hier eine Fernpostkarte vom 2.11. mit 40 Millionen in Buntfrankatur.



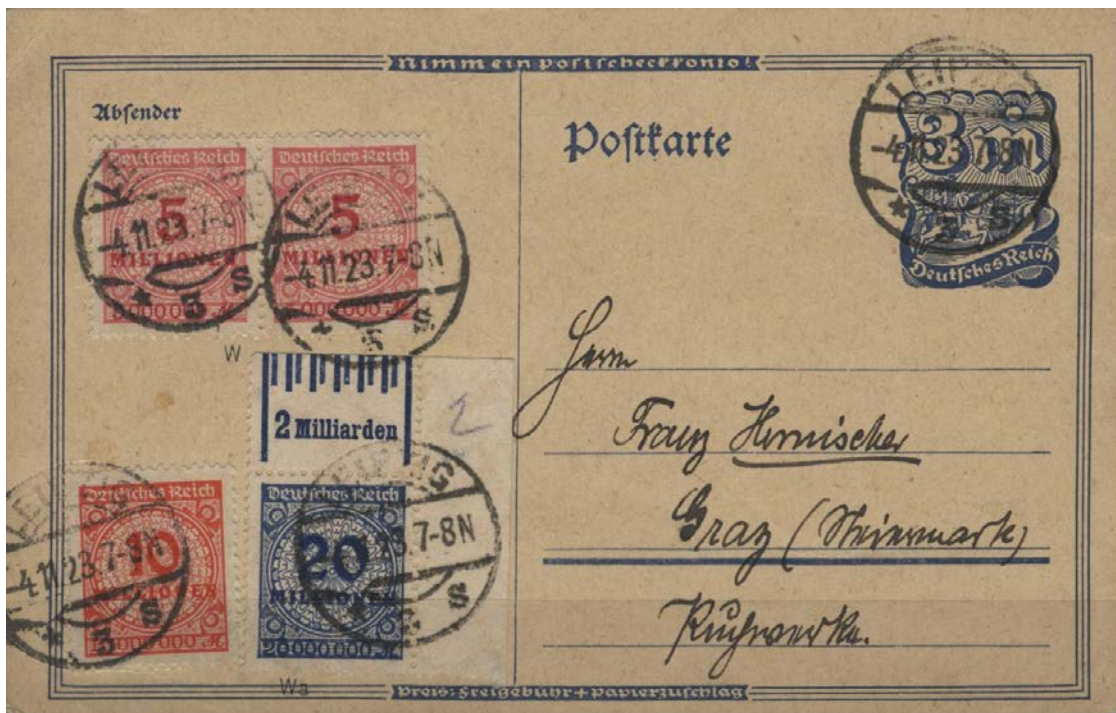
Fernpostkarte, 320 + 318 AP, 4.11.1923, PP-Letztag

Aber auch so konnte man die Fernpostkarte frankieren:



Fernpostkarte, 20x312 AP, 4.11.1923, PP-Letzttag

JK



Fernpostkarte, 2x317 AP + 318 AP + 319 AWa, 4.11.1923, PP-Letzttag

MW

Einzel frankaturen der 321 zu finden ist so vergeblich, wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Und wenn man dann doch eine findet, stimmt das Porto nicht, wie bei dieser Postkarte. Das Porto für die Fernpostkarte betrug nun einmal 40 Millionen und somit ist die Karte um 20% überfrankiert.



Fernpostkarte, 1x321 AP, 4.11.1923, PP-Letzttag

Hier hatte der Absender noch den Tarif von der vergangenen Periode im Kopf, was zur Folge hatte, dass neben den 36 Millionen Fehlporto noch 18 Millionen, insgesamt also 54 Millionen Nachporto erhoben wurden.

